Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7 nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 45 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 54. **Sonntag** den 23. Februar 1890. **84. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
die Reichstagswahl betreffend.

Die Ermittelung und Zusammenstellung des Ergebnisses der Wahlen in den 59 Bezirken des hiesigen gebildeten Reichstagswahlkreises wird von dem unterzeichneten Wahlcommissar

Montag, den 24. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Saale der alten Waage (2. Etage) bewirkt und das Gesammtergebniß der Abstimmung unmittelbar darauf verkündigt werden.

Der Zutritt zu dem bezeichneten Local steht jedem Wähler offen.

Leipzig, den 21. Februar 1890.

Der Wahlcommissar
des XII. Sächsischen Wahlkreises.
Heßler.

öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Mittwoch, den 26. Februar 1890,
Abends 6½ Uhr,
im Saale der vormaligen Handelsbörse am Naschmarkte.

Tagesordnung:

I. **Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über:** Feststellung der westlichen Baulinie der Wiesenschen Straße und Bestimmung der Breite dieser Straße.
II. Bericht des Bauausschusses über: a. Herstellung zweier Orchesterzugänge und Einrichtung von Bibliothek- und Erholungszimmern im Neuen Theater; b. Einrichtung von Expeditionslocalitäten in dem Grundstücke Nr. 14 am Markte.
III. Bericht des Bau- und Oekonomieausschusses über: Conto 1 „Rathsstube" Budget Pos. 8, 84 (mit Ausnahme 84d der Gehaltsliste), 85—91, und Conto 10 „Wohlfahrtspolizei" Budget Pos. 2, 22 (mit Ausnahme von c, g und k), 23—26, 46, 47, 67—72 des 1890er Haushaltsplanes.
IV. Bericht des Verfassungs- und Finanzausschusses über: Gründung einer neuen Referendarstelle.

Der officielle **Anfang** der diesjährigen **Ostermesse** fällt auf den **21. April** und es **endigt** dieselbe mit dem **10. Mai.**

Während dieser drei Wochen können alle **in- und ausländischen** Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende ihre Waaren hier öffentlich feilbieten, doch darf der **Großhandel** in der bisher üblichen Weise bereits in der zum Auspacken bestimmten **Vorwoche vom 14. April** an betrieben werden.

Das **Auspacken** der Waaren ist den Inhabern der Meßlocale in den Häusern ebenso wie den in Buden und auf Ständen feilhaltenden Verkäufern in der Woche vor der Böttcherwoche gestattet.

Zum **Einpacken** ist das Offenhalten der Meßlocale **in den Häusern** auch in der Woche nach der Zahlwoche erlaubt.

Jede **frühere Eröffnung,** sowie jedes längere Offenhalten eines solchen Verkaufslocales, ebenso das **vorzeitige Auspacken** an den Ständen und in den Buden wird, außer der **sofortigen Schließung,** jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung, mit einer Geldstrafe bis zu **75 Mark** oder entsprechender Haft geahndet werden.

Auswärtigen Spediteuren ist von der **hauptzollamtlichen** Lösung des Waarenverschlusses an bis mit **Ende der Woche** nach der Zahlwoche das Speditionsgeschäft hier gestattet.

Leipzig, den 1. Februar 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Hennig.

Bekanntmachung,
die Aufhebung des Progymnasiums zu Leipzig-Reudnitz betreffend.

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten beschlossen haben, die der **Reudnitzer Realschule** angeschlossenen zwei Progymnasialclassen dadurch eingehen zu lassen, daß von Ostern dieses Jahres ab neue Aufnahmen für dieselben nicht mehr stattfinden, um von jener Zeit an die untere und zu Ostern 1891 die obere dieser beiden Classen und damit das ganze Progymnasium aufzuheben.

Leipzig, den 18. Februar 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
II. A. 198/232. Dr. Georgi. Welisch, Ass.

Anmeldung zum Anschluß
an die Stadt-Fernsprecheinrichtung.

Neue Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung für **Leipzig** und Vororte, **deren Herstellung im laufenden Jahre gewünscht** wird, sind **spätestens bis zum 1. März** bei der Ober-Postdirection hier anzumelden. Verspätet eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Einer Erneuerung der hier bereits vorgemerkten Anmeldungen bedarf es nicht.

Leipzig, 6. Februar 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Walter.

Handelsgebräuche der Leipziger Börse.

Zufolge Antrags der I. Abtheilung des Börsen-Vorstandes sind von der Handelskammer einige Abänderungen des Ergänzungen der Handelsgebräuche im **Wechsel-, Geld- und Effecten-Geschäft,** durch welche diese Gebräuche mit denen der Berliner Börse in Einklang gesetzt werden, auf Grund von §. 16 der Börsen-Ordnung in Vorschlag gebracht, dergestalt, daß, wenn

bis zum 25. März d. J.

Einwendungen dagegen nicht erhoben werden, sie als geltender Handelsgebrauch zu betrachten sein würden. Das Nähere ist aus dem bezüglichen Börsen-Anhang zu ersehen.

Leipzig, den 22. Februar 1890.

Die Handelskammer.
Wachsmuth, Vorsitzender. Dr. Genfel, S.

Thomasschule.

Die für die Sexta angemeldeten Schüler haben sich Mittwoch, den 26. Februar, Vormittags ½9 Uhr zur Prüfung einzufinden.

Leipzig, am 14. Februar 1890.

Dr. Jungmann.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Montag, den **24. Februar d. J.,** sollen im **Forstreviere Connewitz** die in Abth. 41a aufbereiteten Nutz- und Brennhölzer, als:

ca. 13 Weißbuchen- } **Nutzklötze**
" 3 Ahorn- }
" 16 Eichen- }
" 7 Rüstern- }
" 27 Ellern- }
" 2 Linden- }
15 Eschen-**Schirrhölzer,** sowie
2 Rummeter Rüstern- } **Brennscheite**
2 " Ellern- }
1 " Ellern-**Rollen** und
15 Haufen starker **Abraum**

unter den bekannt zu gebenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr in der sogen. Naue, auf der ausgefüllten **schwarzen Lache,** am Fußwege vom Kettensteg nach Plagwitz.

Leipzig, am 7. Februar 1890.

Des Raths Forst-Deputation.

Der Inhaber des abhanden gekommenen Sparbuches Ser. I Nr. 19 127 und des von unserer 5. Annahmestelle gleichfalls als verloren angezeigten Quittungsscheines über das Sparbuch Ser. II Nr. 163 236 wird hierdurch aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten und längstens am 24. Mai 1890 zur Nachweisung seines Rechtes, bez. zum Zweck der Rückgabe gegen Belohnung bei unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls der Sparcassenordnung gemäß den angemeldeten Verlustträgern nach erfolgter Beeidigung ihrer Anzeige an Stelle des abhanden gekommenen Buches, welches alsdann für ungiltig zu erklären ist, ein neues Buch ausgestellt, bez. das eingelieferte Buch auch ohne Rückgabe des alsdann ebenfalls für ungiltig zu erklärenden Quittungsscheines ausgehändigt werden wird.

Leipzig, den 22. Februar 1890.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 40 des Statutes der Ortskrankencasse für Leipzig und Umgegend findet die Wahl der

Generalversammlungsvertreter

unter Leitung des Cassenvorstandes für die **Cassenmitglieder**

Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. Februar 1890,

im **kleinern Saale der Tonhalle,** Elsterstraße Nr. 12, für die **Arbeitgeber**

Donnerstag, den 27. Februar 1890

in der **Geschäftsstelle der Casse,** Weststraße Nr. 32, I. — an den drei Tagen von Vormittag 9 bis Abends 8 Uhr **ohne Unterbrechung** — für alle drei Abtheilungen gleichzeitig in folgender Weise statt:

I. Behufs Wahl der Vertreter werden die Cassenmitglieder in drei Abtheilungen getheilt, **deren erste** die folgenden Gruppen der Reichsberufsstatistik umfaßt:

Industrie der Steine und Erden, Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei, Metallverarbeitung, Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate, der Verfertigung von Musikinstrumenten, der Holz- und Schnitzstoffe und endlich der Baugewerke, während

die zweite Abtheilung die Gruppe der chemischen Industrie, der Land- und Forstwirthschaft, der Erzeugung und Bearbeitung forstwirthschaftlicher Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Fettstoffe, der Textilindustrie, einschließlich der Weberei, Färberei, Druckerei und Appretur, der Papier-, Leder- und Gummi-Industrie (jedoch ausschließlich der Buchbinderei, der Cartonnagen- und der Portefeuillefabrikation), der Kunst- und Handelsgärtnerei und Fischerei, der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, der Bekleidung und Reinigung und endlich der Beherbergung und Erquickung umfaßt, und

die **dritte Abtheilung** sich auf die übrigen krankenversicherungspflichtigen Gruppen, also die Beamten und Erwerbszweige der Papier- und Lederindustrie, Buchdruckerei, Tabakfabrikation, polygraphischen Gewerbe, Handels- und Versicherungsgewerbe und der Verkehrsgewerbe erstreckt.

Freiwillige Mitglieder werden, soweit sie nicht vermöge ihrer Beschäftigung der ersten oder zweiten Abtheilung angehören, der dritten zugezählt.

II. **Die Wahl ist nicht durch Bevollmächtigte oder Vertreter, sondern nur persönlich** auszuüben durch Einlegung des Wahlzettels in die für die betreffende Abtheilung bereit stehende Urne.

Die Wahlzettel für Abtheilung I sind weiß, diejenigen für Abtheilung II blau und die der Abtheilung III grün; sie enthalten so viel mit laufenden Ziffern versehene Adreßen, als Vertreter von dem der Abtheilung Angehörenden zu wählen sind.

Formulare hierzu werden vom 17. d. M. ab in der Geschäftsstelle der Ortskrankencasse ausgegeben. Nur diese oder mit ihnen in **Farbe und Druck** übereinstimmende Formulare haben als Wahlzettel Giltigkeit.

III. Von den **Cassenmitgliedern** sind wahlberechtigt und wählbar nur solche, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Wer sich hiernach über sein Wahlrecht unterrichten will, erhält den Personen-Katalog (Mitgliederverzeichniß) während der Zeit vom 17. bis mit 21. dieses Monats innerhalb der Geschäftsstunden vorgelegt und kann Reclamationen spätestens bis zum letztgenannten Tage anbringen. **Spätere** Reclamationen bleiben unberücksichtigt.

Das wählende Mitglied legitimirt sich am Wahltage durch Vorlegung des **Mitgliedsbuches,** welches, wenn sich aus dem Personenkatalog die Wahlberechtigung des Inhabers ergeben hat, abgestempelt wird und hierauf an der Urne dem die Wahl Leitenden vorzulegen ist. Zum Zeichen der stattgefundenen Wahl wird das Buch sodann anderweit abgestempelt.

Als Vertreter der Cassenmitglieder sind für

Abtheilung	I	94	Arbeitnehmer
"	II	71	"
"	III	67	"

zu wählen.

IV. Von den Arbeitgebern sind wahlberechtigt und wählbar nur solche, welche für Cassenmitglieder zur Zeit der Wahl noch Beiträge aus eigenen Mitteln leisten, überdies großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Als Nachweis der ersterwähnten Bedingungen gilt die Vorzeigung einer laufenden Contos oder einer Quittung über für December 1889 geleistete Beiträge.

Als Vertreter der Arbeitgeber sind für

Abtheilung	I	46	Arbeitgeber
"	II	33	"
"	III	32	"

zu wählen.

V. Wegen sonstiger, die Wahl betreffender Bestimmungen wird auf §. 40 des Statuts verwiesen.

Leipzig, den 15. Februar 1890.

Die Ortskrankencasse für Leipzig und Umgegend.
Ehnig,
stellv. Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die **Meßbörse für die Lederindustrie** in nächster Ostermesse wird

Dienstag, den 15. April 1890,

Nachmittags von 2—4 Uhr im Saale der **„Neuen Börse"** hier abgehalten werden.

Leipzig, den 1. Februar 1890.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Hennig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Naturalien** — 1. April 1890 bis Ende März 1891 — soll unter den zur Einsicht und Unterschrift ausliegenden Bedingungen in Submission an leistungsfähige Bewerber vergeben werden, und zwar ca.

140 Centner verschiedene trockene Gemüse,
25 " Roggenmehl,
320 " Brod,
55 " Semmel,
185 " Fleischwaaren,
30 " Speisefett,
160 Hektoliter Braunbier und
3000 Portionen Bayerisch Bier, inländisches Gebräu.

Verschlossene, mit der Aufschrift: „Verpflegungs-Artikel" versehene Offerten sind bis zum 25. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit der Termin stattfindet, portofrei anher einzureichen.

Leipzig, am 15. Februar 1890.

Königliches Garnison-Lazareth.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die für das Jahr 1890 erscheinenden **Adreßbücher** der Städte **Berlin, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg** und **München** in unserer Communalabtheilung (Rathhaus Nr. 2, part. links) ausliegen und dort von Jedermann gegen Erlegung einer Nachschlagegebühr von 25 ₰ während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Leipzig, am 17. Februar 1890.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
D. R. 1165. Bretschneider. Dpr., S.

Vermißt

wird **das Dienstmädchen Alma Hedwig Bramme,** geboren am 6. October 1871 zu Thurm bei Zwickau, welche sich am 1. l. Mts. widerrechtlich aus ihrer bisherigen Stellung entfernt hat und bis jetzt weder zu ihrem in Schönau wohnhaften Eltern zurückgekehrt, noch sonst zu ermitteln gewesen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Genannte ein Leid angethan hat.

Im Falle der Ermittelung des Aufenthalts der Bramme oder der Auffindung des Leichnams derselben wird um sofortige Mittheilung ersucht.

Die Genannte ist kräftiger Statur, hat volles Gesicht, braunes Haar und trug bei ihrem Weggange graubraunes Jaquet und braunen Kopfshawl.

Leipzig, am 20. Februar 1890.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
V. 30. Bretschneider. P.

Das Wahlergebniß im Königreich Sachsen.

* Wir haben schon in der letzten Nummer darauf hingewiesen, daß namentlich unser engeres Vaterland Sachsen dieses Mal keinen Anlaß hat, mit Befriedigung auf den Ausfall der Wahlen hinzublicken. Welcher Contrast zwischen jetzt und vor drei Jahren! Damals marschirte Sachsen an der Spitze der reichstreuen Erfolge, waren 22 von den 23 sächsischen Wahlkreisen in den Händen der vereinigten Ordnungsparteien und die sämmtlichen socialdemokratischen Abgeordneten, deren Zahl 6 betragen hatte, und eben so die vier Deutschfreisinnigen wie mit einem Ruck hinweggefegt. Heute ein vollständiges Kehrbild von alle dem. Die 6 Socialdemokraten sind bereits wieder zurückgekehrt, dazu stehen sie in 4 weiteren Kreisen zur Stichwahl. Außerdem kommen in 4 Kreisen die Deutschfreisinnigen in die engere Wahl. Gewählt sind vor der Hand nur 10 Abgeordnete der Cartelparteien, in 7 Wahlkreisen gelangen deren Candidaten zur Stichwahl. Wenn die Anhänger der Ordnungsparteien nicht alle ihre Kräfte noch anspannen, dann ist es sehr leicht möglich, daß die Socialdemokraten und Deutschfreisinnigen noch weitere Erfolge erringen. Auch in Betreff der abgegebenen Gesammtstimmen ist das Ergebniß so unerfreulich als nur möglich: etwa 240 000 für die Candidaten der Ordnungsparteien, 210 000 für diejenigen der Socialdemokraten, 44 000 für diejenigen der deutschfreisinnigen Partei. Während 1887 die Gesammtzahl der in Sachsen abgegebenen reichstreuen Stimmen eine beträchtliche absolute Mehrheit darstellte, sind sie bei der jetzigen Wahl von den Stimmen der vereinigten Opposition überholt. Es ist das ein Ergebniß, welches wahrlich nicht geeignet ist, eine freudige und erhebende Empfindung aufkommen zu lassen. Nur allein die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die mit der guten Sache, welche wir vertreten, unlöslich verknüpft ist, kann den Blick wieder aussichtsvoller gestalten und die bessere Zeit wird, sie muß kommen, wenn die Ordnungsparteien die begangenen Fehler einsehen und vermeiden, wenn die Summe von unerfüllbaren Versprechungen, womit die unwissenden Wähler geködert worden sind, gleich einer Seifenblase sich in nichts aufgelöst haben und sich klar herausgestellt haben wird, daß diejenigen, welche heute am gesammten Staatswesen und seinen Lenkern kein gutes Haar finden, die Dinge absolut nicht besser, wohl aber viel schlechter machen können.

Ein Wahlresultat, welches geradezu verblüffend gewirkt hat, ist dasjenige von Leipzig-Land. Genaue Kenner dieses Wahlkreises und seiner socialen Verhältnisse hatten allerdings schon vor der Wahl keinen Glauben, daß dort für die reichstreuen Parteien der Sieg möglich sei. In den letzten Jahren ist in den zahlreichen großen Leipziger Vororten das Wachsthum der Großindustrie ein so rapides gewesen, daß die Zahl der Arbeiter sich um viele Tausende vermehrt hat und daß trotz der Zugehörigkeit von mehreren hundert Dörfern von einem Gleichgewicht der Kräfte, wie es noch bei der 1887er Wahl der Fall, schlechterdings nicht mehr die Rede sein kann. Und dazu erleichtert das enge Beieinanderwohnen der Arbeiter der socialdemokratischen Agitation in hohem Grade ihren traurigen Beruf. Daß aber die Socialdemokraten 25 000 Stimmen für ihren Candidaten aufbringen würden, das hat wohl Niemand erwartet. Die Mehrheit von 11 000 Stimmen ist so erdrückend, daß eine erfolgreiche Gegenwehr, wenn nicht ganz außerordentliche Umstände und Zufallsfälle eintreten sollten, nicht denkbar ist. Der Leipziger Landkreis stellt nach dieser Richtung hin ein einfaches Rechenexempel dar; so bestimmt 2 und 2 vier sind, so bestimmt ist es, daß bei 25 000 sozialdemokratischen und 17 000 reichstreuen Stimmen unter allen Umständen, mag dagegen auch gethan werden, was nur irgend möglich ist, der Candidat der ersteren Partei gewählt werden muß. Leipzig-Land ist eben an die Seite der beiden Berliner Wahlkreise gerückt, in denen jeder Kampf gegen die Socialdemokratie vergeblich ist. Das Zeugniß wird den Ordnungsparteien des Leipziger Landkreises nicht versagt werden können, daß sie bei der Wahl auf das Aeußerste gekämpft, daß sie Muth, Entschlossenheit und thatkräftiges Geschick enthaltet haben und daß sie mit allen Ehren unterlegen sind. Wir betrachten es als unsere Pflicht, auch an dieser Stelle dankend hervorzuheben, wie namentlich der Candidat der Ordnungsparteien, Herr Dr. med. Ferdinand Goetz, wacker seinen Mann gestellt hat. Es gehört wahrlich ein hoher Grad von Muth und Charakterfestigkeit dazu, sich für das Vaterland auf einen so exponirten Posten zu stellen, wie das Dr. Goetz in der letzten Reichstagswahlbewegung gethan hat, und die Fluth von Beschimpfungen und Kränkungen mit in Kauf zu nehmen, die seine Gegner über ihn ausgossen.

Dieser Punct führt uns zu einem Zweiten, was bei dem Wahlergebniß des Leipziger Landkreises wesentlich ins Gewicht fällt. Wir behaupten auf Grund vorliegender massenhafter Berichte, die sämmtlich von Augen- und Ohrenzeugen herrühren, daß in Leipzig-Land von einer freien Wahl absolut nicht die Rede sein kann. Die Socialdemokraten sind die Ersten, welche über Wahlbeeinflussung zu schreien pflegen, sobald nur irgend einmal ein Arbeitgeber oder ein Vorgesetzter seinen Einfluß bei den Wahlen geltend macht, aber sie selbst haben in Leipzig-Land bei der letzten Wahl sich der allergröbsten Wahlbeeinflussungen schuldig gemacht, indem sie in vielen Orten durch ihr wüstes Auftreten, durch ihre thätlichen und handgreiflichen Bedrohungen der Gegner einen Zwangszustand herbeiführten, der thatsächlich viele Wähler dermaßen eingeschüchtert hat, daß sie entweder den Socialdemokraten oder gar nicht wählten. Es werden in dieser Beziehung zum Beispiel aus den Gemeinden Connewitz, Paunsdorf und Kleinzschocher socialistische Ausschreitungen gemeldet, die aller Beschreibung spotten und den vollen Thatbestand einer unter dem ärgsten Terrorismus seitens einer Partei stattgefundenen Wahl enthalten. Wenn ein solcher Terrorismus nicht gleichbedeutend mit ungesetzlicher Wahlbeeinflussung ist, dann wissen wir überhaupt nicht, wie die Begriffe sich noch decken sollen.

Und nun noch die übrigen Wahlergebnisse unseres Landes. Sie sind, wie wir schon hervorgehoben haben, trübselig genug. Hauptsächlich ist es von den Cartelparteien die gemäßigt liberale, die national-liberale Partei, welche in Sachsen die Zeche bezahlt, während die deutschconservative und die freiconservative Partei ihre Mandate zum großen Theil behauptet haben. Zunächst ist es ein äußerer Grund, welcher den Conservativen in der Wahlschlacht zu Gute gekommen ist; sie besitzen meist Wahlkreise, in denen die Landbevölkerung den Ausschlag giebt und diese ist doch noch nicht in so hohem Maße von der socialdemokratischen Wühlerei beeinflußt. Die Nationalliberalen halten dagegen ihren Besitzstand fast ausschließlich in den größeren Städten und industriellen Mittelpuncten und diese waren naturgemäß in erster Linie dem Ansturm der Socialdemokraten ausgesetzt, sie befanden sich somit von vornherein in einer weit ungünstigeren Lage als die Conservativen. Damit wollen wir aber nicht die Fehler beschönigen, welche seitens der nationalliberalen Partei und deren Leitung schon seit langer Zeit begangen worden sind und auf welche hinzuweisen gerade wir uns berufen fühlen. Nach unserm Dafürhalten krankt die nationalliberale Partei in Sachsen — wir reden hier zunächst von dieser — an dem Mangel einer guten und thatkräftigen Organisation, und wenn wir auch weit entfernt davon sind, den Herren, die an der Spitze der Partei stehen, zu nahe zu treten, so müssen wir doch gerade in der gegenwärtigen Stunde, wo die Nationalliberalen in Sachsen eine so herbe Niederlage erlitten haben, die Wahrheit bekennen und sagen, daß die Conservativen rühriger und besser organisirt sind; auf diesen Umstand dürfte zum guten Theil das bessere Loos, welches sie bei den Wahlen erreicht, mit zurückzuführen sein. Wir haben schon seit Jahren darauf hingewiesen, daß namentlich die Abgeordneten der nationalliberalen Partei den dringendsten Anlaß hätten, mit den Wählern in fortdauernde persönliche Berührung zu treten, ihnen auch während der Dauer der Legislaturperioden von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten über die parlamentarischen Verhandlungen und hierzu nicht erst bis kurz vor den Neuwahlen zu warten. Wir haben ferner betont, daß seitens der Parteileitung öfters tüchtige Redner hinausgesendet werden möchten in die einzelnen Wahlkreise, um in Versammlungen anregend und aufklärend auf die Wähler einzuwirken, und wir sind immer der Meinung gewesen, daß in die Organisation der Partei ein strafferer Zug kommen müsse. Wir erinnern daran, daß in dieser Beziehung in der Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen im Jahr 1888 ganz bestimmte Anträge vorgelegen haben, die aber leider in der Hauptsache ohne greifbares Resultat geblieben sind. Gerade was den Hauptpunct anlangt, daß die Abgeordneten der Partei stete persönliche Fühlung mit ihren Wählern unterhalten, so ist hierin stark gesündigt worden. Mit der Abhaltung einer einzigen General-Versammlung des Nationalliberalen Vereins und einigen Vorträgen bei dieser Gelegenheit im ganzen Jahre ist nicht viel gethan.

Wir haben das bestimmte Vertrauen, daß die Verhältnisse sich wieder günstiger gestalten werden, denn zuletzt siegt doch der Verstand, siegt die gute Sache. Wenn es aber besser, wenn die erlittene Scharte wieder ausgewetzt werden soll, dann muß man den selbst begangenen Fehler wieder gut machen. Und in dieser Beziehung richten wir an die nationalliberale Partei in Sachsen die dringende Aufforderung, daß sie so schleunig als möglich dazu verschreiten möge, sich eine bessere und strammere Organisation zu geben. So wie jetzt die Dinge liegen, kann es unmöglich bleiben, denn sonst geht die Partei an ihrer Ruhe und Behaglichkeit, an ihrer geringen Energie zu Grunde. Warum kann zum Beispiel der nationalliberale Verein in Leipzig seine Mitglieder nicht wenigstens im Monat einmal versammeln und ihnen Gelegenheit geben, sich mit den politischen Tagesfragen zu beschäftigen? Die Mitglieder lernen sich dabei besser kennen und das giebt Leben und Anregung. Und so wie in Leipzig kann das auch in den andern Orten geschehen. Die Möglichkeit eines solchen fortgesetzten persönlichen Meinungsaustausches, einer solchen gegenseitigen Berührung haben am besten die Socialdemokraten begriffen. Und so rufen wir denn allen unsern Gesinnungsgenossen in Stadt und Land zu: Laßt uns von unsern Feinden lernen!